

**Ein paar Worte zu den Wortkünstlerinnen - Lesung ÜBERLEBENSCHREIBEN am 23.06.2012 in der Bürgerbegegnungsstätte der alten Kirche Sankt Martin**

Sehr geehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde, liebe leiblichen und geistigen Verwandte!

Lassen Sie mich bitte das Gedicht von Rose Ausländer noch einmal vortragen, das die Gruppe von Künstlerinnen für die Einladung ausgewählt hatte:

*Laßt uns*

*Laßt uns sein*

*was wir sind*

*Poeten*

*Laßt uns*

*unseren Wortwillen*

*unsere Gesinnung*

*Gebt unseren Worten*

*nicht*

*euren Sinn*

*Laßt uns*

*in unserem Zeit nichts*

*traurig oder selig sein*

*ihr hart-herzigen*

*Verteidiger der Vernunft*

Sie sind heute Abend nach Zülpich gekommen bzw. – falls Sie hier wohnen – in diese ehemalige Kirche, um Ihre Freundin, Ihre Geliebte oder Frau zu hören, zu sehen, zu ehren.

Oder Sie sind gekommen, weil Sie einfach neugierig geworden sind. Entweder weil Sie die Kopie des Gemäldes von Georgia von Schlieffen oder das Gedicht von Rose Ausländer – beides zu sehen auf der Einladung zur Lesung – angesprochen hat. Oder weil Sie Lesungen mögen. Vielleicht sind Sie auch hier heute Abend, weil Sie von einer unbestimmten Sehnsucht getrieben sind – möglicherweise gab es einmal eine Zeit, in der Sie gerne und viel lasen, und es ist so, dass viele, die Bücher lieben, auch mehr oder weniger heimlich davon träumten oder träumen, einmal ein Buch zu schreiben oder Gedichte oder den Fachartikel endlich veröffentlicht zu sehen oder einen Essay zu einem bestimmten Thema zu schreiben, zu dem sie schon viel gelesen und über das Sie schon lange nachgedacht haben.

Die sechs Frauen, die Sie gleich hören werden, sind ihrer Sehnsucht gefolgt, als sie sich bei KALLIOPE, der Frauenschreibschule, vor zweieinhalb Jahren bzw. – in einer anderen Gruppe – vor eineinhalb Jahren angemeldet hatten. KALLIOPE ist die Muse der Schönstimmigkeit und die Mutter von

Orpheus. Nicht immer, sondern erschreckend selten, wurden die Mütter, die Gefährtinnen und Ehefrauen berühmter Männer für ihr Talent, ihr Können, ihre künstlerischen Leistungen geehrt. Wir wissen von einigen wie Camille Claudel, die wegen der dauernden Demütigungen und häuslichen Belastungen – die Arbeit mit den Kindern und dem Haushalt blieb ja meist an ihnen hängen - ihren Verstand darüber verloren. Die Dunkelziffer der nie an die Öffentlichkeit gelangten ähnlichen Fälle kann nicht anders als hoch sein.

Nun, heute wurden sie geehrt, die sechs: Wir feierten A-S. P. aus Luxemburg, E-U.S. aus Köln, M. I. aus Zürich, R.S. aus Troisdorf, H.L. aus Bonn und G.S. aus Düsseldorf, weil sie die vier bis fünf Module (eines ist freiwillig) der Fortbildung in Kreativem Schreiben belegt und sich die Inhalte mit viel Fleiß und Hingabe erarbeitet haben. Vier Module umfassten jeweils fünf Tage, und die Schwerpunkte lauteten: **I Das Buch meines Lebens** – Autobiografisches Schreiben. **II Wunden in Worte verwandeln** – (Selbst)therapeutisches Schreiben. **III (optional) Schreiben aus der Kraft der Stille** – Meditatives Schreiben. **IV Schreiben lernt frau durch Schreiben** – Einführung in Theorie und Praxis von Lyrik, Kurzgeschichte, Essay mit Werkstattgesprächen und Erarbeitung eines eigenen Schreibprojektes. **V Coming out der Schriftstellerin/Dichterin...** - Bilanz der „Reise“, Leseproben und öffentliche Lesung als Gruppenarbeit.

Wir feierten heute Vormittag bei der Verleihung der Zertifikate ihren Mut, etwas für einige von ihnen völlig Neues zu beginnen, sich einer „brotlosen“ Kunst zu widmen und – wie eine der Künstlerinnen es kürzlich ausdrückte – ihre „verlorene Stimme nach Hause zu bringen“.

Wir feierten ihre Begabung, ihre Sprachsensibilität, ihre Ausdruckskompetenz, ihre Gradlinigkeit und ihren Sinn für Wahrhaftigkeit. Drei Schriftstellerinnen, eine Schreiberin, eine Dicht- und Wortkünstlerin - eine Mal- und Dichtkünstlerin: sie beglücken uns heute Abend mit einem oder mehreren Werken, die, wie Sie gleich selber erleben werden, die Welt neu und frisch deutet,

Schwieriges und Zartes benennend, sie damit für uns erhebt, erhellt und das Gewicht des Lebens erleichtert. Das war seit jeher die Aufgabe aller Dichterinnen und Dichter, zu erspüren und zu erleiden, was in der Luft liegt - oft lange, bevor eine Gesellschaft sich dessen gewahr wird -, und dem Wahrgenommenen Worte zu verleihen, es zu gestalten.

Mit weichem, berührbaren Herzen wollen wir ihnen nun zuhören. Ungefähr eineinhalb Stunden Poesie, in Form von Geschichten, Briefen, Gedichten, Erzählungen, wartet auf uns – welch' ein Geschenk! Ich durfte als Geburtshelferin dabei sein und bin stolz auf jedes Wort, auf jede Frau.

Denn sie hat sich auf unsicheres Terrain vorgewagt: Sie ist ihrer ureigensten Stimme gefolgt!

Bonn, den 02. Juli 2012

©Monika Winkelmann